



der Hacho



Die SPD in Oberhaching

Januar 2014

Auflage 6.000

KOMMUNALWAHL 2014

UNSER TEAM FÜR OBERHACHING



Unsere Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich vor. Lernen Sie uns, unser Programm, unsere Bürgermeisterkandidatin und die Landratskandidatin persönlich kennen.

Oberhaching
Gaststätte Weißbräu
Donnerstag 13. Februar 2014, 19³⁰ Uhr

Oberbiberg
Frühschoppen beim Kandlerwirt
Sonntag 23. Februar 2014, 10⁰⁰ Uhr

Mal reinschauen: www.SPD-Oberhaching.de

DER WÄRMEATLAS

Ein wichtiges Instrument für die kommunale Energiewende

Nach dem Einstieg in die Geothermie und in den Strommarkt kann Oberhaching mit der Erstellung eines Wärme- bzw. Energieatlas als Basis für weiterführende Maßnahmen den Zielen der Energiewende

- Energieeinsparung
- Effizienzsteigerung
- 100% Erneuerbare Energien

einen wesentlichen Schritt näher kommen. Das Instrument ist nicht neu. Vom bayrischen Wirtschaftsministerium wird es seit vielen Jahren gefördert.

Mit dem Wärmeatlas wird der Energieverbrauch auf Einzelhaus- und Gebietstypologie im Gemeindegebiet erfasst und daraus ein nur den Hausbesitzern zugängliches Kataster angelegt. Diese Untersuchung geschieht aufgrund von Statistiken der in Deutschland nach Baujahren ermittel-

ten Bausubstanz, Gebäudevolumina und Dachformen.

Zur weiteren Präzisierung werden vorhandene Energiepässe, Kaminkehrerprotokolle und Daten der Energielieferanten hinzugezogen. Der Wärmeatlas gibt Aufschluss über Art und lokale Konzentration der bisher eingesetzten Primärenergie. Zudem werden daraus die CO₂ Emissionen für Oberhaching errechnet.

Aufgrund der erfassten Daten werden im Wärmeatlas Vorschläge für Energiespar- und Effizienz-Maßnahmen, Einsatz Erneuerbarer Energien, optimierter Energieverteilung und staatliche Fördermöglichkeiten erarbeitet und dokumentiert.

Diese Vorschläge sind auch auf Einzelhaustypologie ausgerichtet, so dass sich Hausbesitzer über ihre Möglichkeiten zur Energieeinsparung und

effizienten Energienutzung sowie zum Einsatz Erneuerbarer Energien an zentraler Stelle bei der Gemeinde informieren können.

Damit wäre die Basis für eine weitere optimierte Planung der Fernwärmeverteilung und einer gleichzeitig möglichen Förderung von Einzelmaßnahmen gerade dort gelegt, wo sich die Fernwärme wirtschaftlich nicht darstellen lässt oder wie in der Altgemeinde Oberbiberg nicht vorhanden sein kann, gelegt. Gleichzeitig kann der Maßnahmenkatalog auch als Klimaschutzkonzept der Gemeinde dienen, denn er enthält auch die Werte der Reduktion der CO₂ Emissionen, wenn die vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt werden.

Dr. Erwin Knappek



UNTERNEHMENSGRÜNDER NACH OBERHACHING

Die kommunale Wirtschaftspolitik profitiert von innovativen Branchen und dynamischem Unternehmerteil, gerade auch von kleinen und neu gegründeten Unternehmen. Die Hürden am Start sind für viele Unternehmensgründer in der Regel organisatorischer und finanzieller Art. Der Bedarf an Büroflächen und benötigter Infrastruktur lässt sich zunächst nur sehr schwer abschätzen und die Investition in die eigene Infrastruktur wird auf das Nötigste begrenzt bleiben, bis das Geschäftsmodell zu tragen beginnt.

Um den Schritt in die Unternehmensgründung zu erleichtern, hat sich bereits in einigen Kommunen das Modell der Gründerzentren bewährt, die den Firmen, solange sie noch in der Gründungsphase sind, auf sehr flexible Art den notwendigen Raum und die benötigten Infrastrukturen zu realistischen Preisen zur Verfügung stellen. Es gibt Zentren, die sich auf bestimmte Technologien konzen-

trieren, aber auch solche, die sich für alle Branchen offen zeigen. Als sehr positiver Nebeneffekt stellt sich meist ein reger Informationsaustausch und ein solides Netzwerk zwischen den Firmen ein, was heute einer der wichtigsten Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg ist.

Die Attraktivität für Unternehmen in der Gründungsphase schafft eine langfristige Perspektive und eine positive Aufmerksamkeit für den Standort Oberhaching, wovon auch die ansässigen Unternehmen profitieren. Wir von der SPD Oberhaching setzen uns auch weiterhin für eine moderate und langfristig orientierte Entwicklung des Gewerbegebietes ein und sehen ein Gründerzentrum als eine ideale Möglichkeit, die Palette der angesiedelten Unternehmen in unserer Gemeinde attraktiv zu ergänzen.

Für den Betrieb gibt es eine Vielzahl von erfolgreichen Modellen. Welches

das Richtige für unsere Gemeinde ist, lässt sich sicherlich leicht herausfinden. Ein Gründerzentrum nimmt den jungen Unternehmen nicht das unternehmerische Risiko ab, eine Subventionierung oder Haftung durch die Gemeinde ist nicht das Ziel. Es ist aber Aufgabe der Kommune, das wirtschaftliche Umfeld attraktiv zu gestalten.

Für Oberhaching wäre aus unserer Sicht ein Gründerzentrum ein positiver Baustein, der interessante Arbeitsplätze schafft, die Identifikation mit der Gemeinde fördert und dem Bild des modernen Oberhaching entspricht. Deswegen wollen wir dieses Thema in den neuen Gemeinderat einbringen und vorantreiben.

Wolfgang Stadler



WAS IST AM VERKEHR VERKEHRT?

Sehr gespannt besuchte ich Anfang Dezember vergangenen Jahres die Gemeinderatssitzung, in der als vierter Tagesordnungspunkt über den Antrag der Grünen zur Einführung einer kommunalen Geschwindigkeitsüberwachung entschieden werden sollte.

Ein Thema, das auch im Ortsverein der SPD diskutiert und ins Wahlprogramm aufgenommen wurde. Ein Thema, das viele Bürgerinnen und Bürger in stark verkehrsbelasteten Straßen bewegt, und auch mich als lärmgeplagte Anwohnerin der Bergstraße sehr beschäftigt. Umso enttäuschender war der Verlauf der Diskussion. Man musste sich Äußerungen wie „Wegelagerer“ oder „oberlehrerhaftes Verhalten der Gemeinde“ ebenso anhören wie Kritik an dem großen Kostenaufwand.

Trotz engagierter Unterstützung des Antrags durch SPD-Gemeinderäte wurde er schließlich abgelehnt. Angesichts dieses Ergebnisses fragt man sich, ob es nicht wichtiger ist, Anwohner vor Lärm zu schützen, als den

Geldbeutel von Schnellfahrern zu schonen. Zumal sich unsere Nachbargemeinden wie Taufkirchen oder Unterhaching eine kommunale Geschwindigkeitsüberwachung sehr wohl leisten können und Mittel für die Überwachung des ruhenden Verkehrs in Oberhaching durchaus vorhanden sind.

Zwar weist unser Ort ein moderates Wachstum auf, aber die stattfindende Verdichtung führt wie in anderen Landkreisgemeinden zu immer größeren Verkehrsproblemen. Reduzieren lassen sich diese letztendlich nur durch eine stärkere Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs, was aber wiederum eine deutlich höhere Attraktivität der Buslinien voraussetzt.

Die Querverbindungen von Oberhaching in die umliegenden Landkreisgemeinden sind ausbaufähig. Außerdem sollten Buslinien auch am Wochenende verkehren und ihr Takt an Werktagen verdichtet werden. Die SPD-Landratskandidatin Annette Ganssmüller-Maluche geht noch ei-

nen Schritt weiter: Sie schlägt vor, dass alle Regionalbuslinien des Landkreises in Zukunft kostenlos benutzbar sein sollen und hat sich auch zur Finanzierung detailliert geäußert.

Angesichts der Lärmbelastung in einigen Straßen Oberhachings, allen voran der Münchner Straße, aber auch der Kybergstraße oder der Bergstraße, besteht auch innerorts ein dringender Handlungsbedarf.

Die Gesamtverkehrssituation muss unter Einbeziehung der Ein- und Anwohner genau analysiert werden, um auf dieser Grundlage ein umfassendes Gesamtkonzept erstellen zu können. Sicherlich ist es nicht einfach, den Spagat zwischen Erhaltung der Mobilität und Reduzierung der Verkehrsprobleme zu schaffen, aber jegliche Anstrengung lohnt sich.

Karin Wachten



WOHNEN IN OBERHACHING

Im Oktober 2013 hat der Gemeinderat den Bau von teils barrierefreien, teils schwellenlosen Mietwohnungen für Jung und Alt sowie einer Demenz-WG an der Kybergstraße beschlossen.

Jahrelang haben wir für die Wohnungen gekämpft. Dies ist aber nur ein Etappenziel. Wir brauchen darüber hinaus noch mehr Wohnraum. Junge Oberhachinger, die ihre erste eigene Wohnung suchen, junge Familien, Senioren, die aus ihren Wohnungen und Häusern „herausgewachsen sind“, sie alle finden schlicht keinen Wohnraum in Oberhaching. Falls doch, ist er oft nicht bezahlbar.

Flächen, die für Wohnbebauung erschlossen werden können, gibt es noch viele in Oberhaching. Davon gehört aber nur ein kleiner Teil der Gemeinde selbst. Bevor jedoch neue Baugebiete ausgewiesen werden, stellen sich viele Fragen:

- Wie soll ein neues Wohnquartier am besten entwickelt werden?
- Wohin passt eine ausgewogene Mischung von Geschosswohnungsbau vielleicht in Verbindung mit Reihenhäusern?
- Bieten wir eine autofreie Siedlung an?
- Soll ein neues Wohnviertel in wohngesunder Holzbauweise entstehen?

Bisher haben wir die Einheimischenmodelle immer mit der Baugesellschaft München Land abgewickelt. Wir können neue Wege gehen und daneben den genossenschaftlichen Wohnungsbau fördern. Dieser bietet sich je nach Modell ebenso für Einkommensschwache als auch für besser situierte Bürger an.

Die künftigen Bewohner haben bei dieser Bauweise viel mehr Möglichkeiten der Mitwirkung, es können

Mehrgenerationenhäuser entstehen, die ältere Menschen vor Isolation bewahren und Familien können aus dem Erfahrungsschatz der älteren Generation schöpfen.

Ich werfe hier bewusst viele Fragen auf. Antworten darauf wollen wir gemeinsam mit Ihnen, den Bürgern mithilfe von Fachplanern z.B. in einer Bürgerwerkstatt erarbeiten.

Margit Markl



DER SPORT ALS ÖFFENTLICHE AUFGABE

Welche gesellschaftlichen Leistungen erbringen Sportvereine im Interesse des Gemeinwohls?

1. Sport, Bewegung und Spiel

Das Angebot, vor allem der Mehrspartenvereine, ist äußerst vielfältig. Es umfasst sowohl Leistungs- und Wettkampfaspekte als auch Breiten- und Gesundheitsaspekte.

2. Soziale Funktion: Integration und Sozialisation

Zum einen leisten Sportvereine einen bedeutsamen Beitrag zur sozialen Integration, indem die Vereinsmitgliedschaft offen für alle Gesellschaftsmitglieder ist.

Zum anderen übernehmen Sportvereine eine wichtige Sozialisationsfunktion, indem sie zur Vermittlung von bestehenden gesellschaftlichen Werten und Normen beitragen sowie eine präventive Funktion erfüllen. Über das eigentliche Sportangebot hinaus stellen sie ihren Mitgliedern auch ein vielfältiges Angebot im Bereich der Geselligkeit und Unterhaltung zur Verfügung.

3. Pädagogische Funktion: Erziehung und Bildung

Vor dem Hintergrund der Individualisierung der Gesellschaft, leisten Sportvereine – als größte Jugendorganisation – einen wertvollen Beitrag zur Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen. Jugendliche arbeiten als Helfer, Trainer, planen

Veranstaltungen, organisieren Wettkämpfe und werden Jugendvertreter.

4. Förderung der Volksgesundheit

Sporttreiben verbessert die Gesundheit und fördert das Wohlbefinden.

5. Ehrenamtliches Engagement

Sportvereine dienen dem öffentlichen Gemeinwohl. Das vielfältige ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder stellt sowohl einen bedeutsamen sozialen als auch wirtschaftlichen Faktor für die Gesellschaft dar.

Die Vereine ersparen dem Staat, den Kommunen eine beträchtliche Geldsumme, die diese aufbringen müssten, wollten sie die unter (1) bis (4) beschriebenen Leistungen erbringen.

Die Funktion des Sports in der Kommune

Die Bedeutung des Sports und sein Stellenwert kann nicht isoliert betrachtet werden, denn der Sport ist kein System für sich, sondern ein wichtiger Bestandteil durchgängig in allen Bereichen des öffentlichen Lebens.

Aufgrund der Tradition des Engagements der Sportvereine sind ihre Leistungen so selbstverständlich geworden, dass diese nicht mehr als „besonders“ wahrgenommen werden.

Was brauchen wir dringend an Sporthallen und zusätzlichen Räumen in Oberhaching?

Eine Dreifachsporthalle mit Nebenräumen ist unerlässlich, um allen gerecht zu werden, die in den nächsten Jahren Räume benötigen. Denn Ganztagschule, Kindergarten, Nachmittagsbetreuung Hort, Trachtenverein uvm. haben bereits für die Sporthallen in der neu geplanten Grundschule ihren Bedarf angemeldet. Aufgrund der Attraktivität unserer Gemeinde für Familien und der damit verbundenen steigenden Kinderzahl wird wesentlich mehr Sportraum benötigt.

Der TSV Oberhaching ist dabei einer von vielen Vereinen und wird nicht die wirklich benötigten Hallenzeiten bekommen können, um allen Kindern und Jugendlichen die nötige sportliche Forderung und Förderung zu gewährleisten. Ebenso besteht im Senioren- und Präventionssportbereich ein steigender Bedarf an Hallenzeiten.

Setzen wir das 2007 plakativ ins Leben gerufene Projekt „Sportdreieck“ komplett um: Der Anfang mit dem Kunstrasenplatz für den Fußballverein ist gemacht. Bieten wir allen Mitbürgern die Möglichkeit Sport zu treiben.

Planen wir für die Zukunft!

Bernd Schubert



LEBENSWERTES OBERHACHING AUCH FÜR NICHT MEHR JUNGE?

Eine 'alte' SPDlerin träumt vom besseren Leben.

Oberhaching lebenswert? Ja, das ist es! Eine lebenswerte und lebendige Gemeinde, in der ich mich wohl fühle, weil sie so viel zu bieten hat: Natur, Kultur, ein vielfältiges Einkaufsangebot in der Ortsmitte, zumindest in Deisenhofen, wo ich wohne, eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz, etc. Weil das so ist, kann ich schon jetzt das Auto meistens in der Garage stehen lassen,

komme mit Bahn und Bus in die Stadt und in die Berge und kriege fast alles was ich im täglichen Leben brauche vor der Haustür. Wunderbar!

Und doch: ich bin nicht mehr jung und werde noch älter. Hoffentlich! Wie wird's mir dann gehen? So wie den 'Senioren' vom Altenheim am Bahnhof, die sich mit ihren Gehwägelchen mühsam über die teilweise mit Kopfsteinen gepflasterten Gehwege bewegen und kaum über die Straße trauen, weil von allen Seiten Autos

auf sie zukommen. Warum gibt's da eigentlich nirgendwo einen gesicherten Übergang? Oder wenn sie sich mal hinsetzen wollen, unterhalten, ein bisserl was mitkriegen wollen vom Leben außerhalb ihres Hauses oder Heimes, wo geht das? Auf den wenigen Bänken mit Blick auf den zunehmenden Autoverkehr?



Wenn ich das so sehe, dann fange ich an zu träumen:



von einer Schielewiese - und das ist nur ein Beispiel - auf der sich Menschen jeden Alters zum Boule Spielen treffen und dabei zwanglos ins Gespräch kommen, oder vielleicht auch nur den anderen zuschauen. Was im Hofgarten in München so vielen Spass macht, kann das nicht auch bei uns möglich werden?

Wenn's dann auch noch ein paar Blumen in der Nähe gäbe, nicht nur Asphalt und Pflaster oder Abstandsgrün: auch das würde vielen Freude machen. Nicht ohne Grund werden bei neuen Altenheimen heute des öfteren Gärten mit eingepflanzt, weil dadurch sogar bei Demenzkranken wieder positive Gefühle geweckt

werden, schöne Erinnerungen an 'bessere' Zeiten.

Und um die Ecke, zwischen dem Brillenladen und dem Modegeschäft: wie wär's da mit einem Bodenschachbrett und ein paar Bänken drum rum? Der Platz könnte gerade reichen, und der eine oder die andere würde sich vielleicht gerne mal dazu setzen, den Spielern zuschauen oder sogar selber mitspielen.

Das sind nur ein paar ganz wenige, nicht sonderlich teure 'Träume'. Vielleicht sind sie naiv, unrealistisch. Sicher haben andere noch weitere, bessere Ideen. Vielleicht denken sie an andere Orte in unserer Gemeinde, die belebt werden könnten und wo auch 'Alte' besser ins Leben der anderen einbezogen werden können,

wo sie sich weniger ausgegrenzt und weggeschoben fühlen würden. Der von der SPD angestrebte 'Seniorenbeirat' könnte dazu sicher einiges Sinnvolle beisteuern.

Und ein Seniorenzentrum in einem Gebäude irgendwo in der Ortsmitte, wo sich alte Menschen treffen, austauschen, beraten lassen können, in dem vielleicht auch Volkshochschulkurse angeboten werden und die Musikschule Räume hat. Ein fantastischer Traum wäre das! Nicht machbar, unbezahlbar? Vielleicht!

Aber träumen wird man ja noch dürfen und manche Träume lassen sich schon verwirklichen, wenn man wirklich will.

Irmis Lang

LEBEN AM GLEIS – GÜTERZUGLÄRM INKLUSIVE

Lärm ist wohl eine der meistunterschiedlichsten Gesundheits- und Umweltbelastungen der Neuzeit.

Oberhaching ist mit Verkehrsinfrastruktur ja reichlich gesegnet: umfassende Straßenverkehrsverbindungen und gleich zwei doppelgleisige Eisenbahnstrecken durch den Ort.

Der Preis dafür ist für viele Oberhachinger erheblicher Lärm entlang der Straßen und Schienen.

Beim Straßenverkehr versucht man das Problem seit Jahren über Tempolimits, Nutzungsbeschränkungen und am wirksamsten über sog. Flüster-Asphalt auf Fernverkehrsstraßen zu lösen. Das ist beim Eisenbahnverkehr leider ganz anders. Hier gibt es für die Kommunal- und Landespolitik nur begrenzt wirksame Eingriffs- und Einflussmöglichkeiten.

Wirksame Verbesserungen für lärmgeplagte Bahn-Anlieger lassen sich nach unseren Erfahrungen nur durch den Zusammenschluss und ehrenamtlichen Einsatz engagierter Bürger bewirken: ein gutes Beispiel dafür sind die von der Interkommunalen Lärmschutz-Initiative e.V. (ILI) in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung der S-Bahn München erreichten und mittlerweile bundesweit realisierten Verbesserungsmaß-

nahmen an den roten ET 423 S-Bahn-Triebwagen:

- Lärmreduzierte Betriebs- und Abstellzustände
- Techn. Verbesserungen, z.B. Einbau von Schalldämpfern an den Luftauslässen der S-Bahnen
- Regelmäßige Prüfung und Wartung der Klimaaggregate aller S-Bahn-Züge
- Direkte Meldewege an den S-Bahn-Leitplatz bei akuten Lärmproblemen
- Fahrplan-Optimierung zur Reduzierung der Abstellvorgänge und der Abstelldauer
- Mitarbeit an technischen Spezifikationen für neue Zugsysteme.

Der ILI-Vorstand erhielt dafür Anfang 2013 die Ehrenmedaille der Gemeinde Oberhaching für außergewöhnliche Leistungen und kürzlich eine Auszeichnung des Landkreises München für erfolgreich praktizierte Natur- und Umweltschutzarbeit.

So weit - so gut, aber was bringt die Zukunft den Menschen an den Gleisen in Oberhaching?

Entlang der Linienstraße und der Sauerlacher Straße war in den beiden letzten Jahren ein teils massiver Anstieg an Güterzugverkehr zu beobachten und bei klirrenden Gläsern und Tellern in den Schränken auch haut-

nah zu spüren. Grund dafür waren hauptsächlich Baumaßnahmen an der Fernbahnstrecke München – Kufstein mit Umleitung des Güterfernverkehrs auch über Deisenhofen.

Dahinter steckt der Ausbau der bayrischen Zulaufstrecken zum Brennerbasistunnel für bis zu 275 Züge pro Tag. Dass Güterfernverkehr viel stärker auf die Schiene statt auf die Straße gehört ist dabei völlig unstrittig, dass dieses umweltpolitisch sinnvolle Bahn-Projekt die Zugfolge auf den Zulaufstrecken dann erheblich verdichten wird, muss uns dabei aber auch klar sein.

Damit wären wir wieder bei den Oberhachinger Bahngleis-Anliegern.

Deshalb stehen unsere künftigen Gemeinde- und Kreisräte, die Bürgermeister und auch die Gemeindeverwaltung hier in besonderer Verantwortung:

Seid wachsam und behaltet die berechtigten Lärmschutz-Interessen der Anlieger im Fokus!

Werner Litza



EINKAUFEN IN OBERHACHING IM 21. JAHRHUNDERT

„Was braucht ma aufm Bauerndorf,
was braucht ma aufm Dorf ...“



Dieses bekannte Lied drückt in etwa aus, was man, nach traditioneller bajuwarischer Sitte, in einem Dorf braucht. Nun befinden wir uns aber im 21. Jahrhundert in einer seit Jahren aufstrebenden Gemeinde.

Viele Oberhachinger Bürger kaufen in den Nachbargemeinden ein, vor allem in Unterhaching, aber auch in Grünwald, Sauerlach und Brunnthal, weil dort viel mehr geboten ist, nicht nur hinsichtlich der Diversität der Läden und des größeren Angebotes, sondern auch wegen der besseren Anfahrts- und Parkmöglichkeiten und nicht zuletzt locken Discounter mit gutem Preis-Leistungsverhältnis. So manchem wird schon bange, da Netto

in Deisenhofen schon geschlossen wurde.

Unser Ziel ist die Verbesserung des Einkaufsangebotes in Oberhaching, aber unbedingt in verträglichem und sinnvollem Umfang - keine Gigantomanie.

Wir begrüßen das geplante Ladenzentrum Nähe Kirchplatz, nur, wie kürzlich im Gemeinderat von uns beantragt, mit 1200m² Nettoverkaufsfläche. Die Befürchtungen der Gegner dieses Vorhabens, vor allem was die Auswirkungen auf den Straßenverkehr und damit verbundene Emissionen (Lärm und Abgase) betrifft, nehmen wir sehr ernst.

Familieneinkäufe mit dem Auto sollen auch in Oberhaching möglich sein, aber Wohngebiete nicht mit mehr Verkehr belasten. Daher wollen wir offen Möglichkeiten prüfen, auch Discounter mit ausreichend Parkmöglichkeiten an bereits verkehrsreicher Peripherie zu ermöglichen, wie etwa die Gegend um den Wertstoffhof. Und was spricht eigentlich gegen das Gewerbegebiet?

Der Grundgedanke ist dabei: kein zusätzlicher Verkehr, aber wenn man schon mit dem Auto vorbeikommt, gleich die Einkäufe mit erledigen. Dies ist derzeit nur schwer möglich, da an

den bestehenden Märkten die Park- und Anfahrtsmöglichkeiten problematisch eng und überfüllt sind.

Unsere Ziele im Detail:

- familiengerechte Einkaufsmöglichkeiten: mit Qualität, mehr Platz und bezahlbaren Preisen: dazu Ansiedlung von Discountern im Gemeindegebiet
- seniorengerechte Einkaufsmöglichkeiten: Zentrumsnahe Versorgung in Deisenhofen und am Kirchplatz
- Lärmschutz in Wohngebieten durch Vermeidung unpassend großer Läden
- attraktive Alternativen zum auswärtigen Einkaufen, damit Rückgewinnung der Kaufkraft und Reduzierung des Einkaufspendelverkehrs in die Nachbarorte = weniger Verkehr, weniger Emissionen

Wie? Warum nicht mit dem Konzept Markthalle: kleinere Läden unter einem Dach - shoppen, flanieren, bummeln auch im Winter, Leute treffen, gastronomisches Angebot – der Mix machts!

Wolfgang Lex



BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt sind unverzichtbare Bestandteile einer humanen Gesellschaft und eines sozialen Zusammenhalts.

Wir können uns in Oberhaching glücklich schätzen, dass sich hierzu an vielen Stellen die Bereitschaft unter den Mitbürgern findet, sei dies in der Vielfalt des Vereinslebens unserer Gemeinde, in zahlreichen Initiativen des sozialen und schulischen Lebens sowie in dem regen Gemeindeleben der katholischen und evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden. Die rege Auseinandersetzung der Bürger mit kommunalen Themen der Orts-

entwicklung, des ortsnahe Einkaufens und der Energieversorgung, um nur einzelne zu nennen, sind ein bebildertes Zeugnis für eine interessierte und engagierte Bürgerschaft.

Die SPD hat sich in ihrem Wahlprogramm eine stärkere Bürgerbeteiligung bei zentralen Fragen der kommunalen Entwicklung und damit eine Stärkung dieses Engagements zum Ziel gesetzt. Dies konnte ich bereits bei der Diskussion um das Geothermievorhaben Laufzorn und die notwendigen Lärmschutzmaßnahmen sehr positiv erleben.

Mit Margit Markl als Bürgermeisterkandidatin rückt die SPD zudem das

soziale Engagement für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen deutlich in den Mittelpunkt.

Gerne unterstütze ich als parteiloser Kandidat dieses Engagement und das Programm der SPD und bitte auch Sie durch Ihre Stimme um Ihre Unterstützung. Ich freue mich, wenn ich auf diese Weise zur Gestaltung unseres kommunalen Zusammenlebens im Interesse der Bürger Oberhachings beitragen kann.

Ulrich Werwigg



EINIGE DER SPD-ANTRÄGE IM GEMEINDERAT

Der Antrag auf Einrichtung eines Agenda-Beirats zur Verstärkung der Bürgerbeteiligung in der Gemeinde Oberhaching wurde abgelehnt.

Die Geschwindigkeit an der Tölzer Straße wurde auf Tempo 70 reduziert

Der Antrag zur Erstellung eines Bebauungsplans für das Sportdreieck mit Realisierungsphasen führte nicht zum Erfolg.

Da die Weiterentwicklung des Sportdreiecks auf Eis gelegt wurde, beantragten wir, die Turnhalle an der Grundschule Deisenhofen als Dreifachturnhalle zu bauen. Leider wird nur eine etwas vergrößerte Zweifachturnhalle gebaut.

Der Antrag, die Kindertageseinrichtung am Bajuwarenring im Passivhaus-Standard zu bauen, wurde abgelehnt.

Dem Antrag zur Bürgerbeteiligung Dorfentwicklung Oberbiberg wurde zugestimmt, aber bisher nur teilweise umgesetzt.

Die Errichtung neuer und Sanierung bestehender gemeindeeigener Gebäude nach dem bestmöglichen Energiestandard, wird auf Antrag der SPD umgesetzt.

Der Anbau an die Mittel- und Wirtschaftsschule wurde im Null-Energie Standard errichtet.

Beim Vorhaben- und Entwicklungsplan Erdwärme Grünwald hatten wir mit dem Antrag zur Verminderung von Emissionen und Gefahrenpotentialen Erfolg.

Die beschlossenen Einheimischen-Wohnungen an der Kybergstraße werden auf unseren Antrag hin als Mietwohnungen gebaut.

Die Nachbarschaftshilfe soll in der künftigen Wohnanlage an der Kybergstraße eigene Räume bekommen. Wir haben die Anfrage der Nachbarschaftshilfe neben Büroräumen auch einen Veranstaltungsraum von ca. 90 m² zu bekommen unterstützt. Leider hat der Gemeinderat dies mehrheitlich abgelehnt.

Der Antrag die Netto-Ladenfläche des neuen Supermarkts am Kirchplatz auf 1200 m² zu beschränken fand keine Mehrheit.



Impressum

Herausgeber:

© SPD-Ortsverein Oberhaching

Email: info@spd-oberhaching.de

Redaktion (verantwortlich): M. Markl

St.-Rita-Weg 17, 82041 Oberhaching

Gestaltung, Layout, Satz: W. Stadler

der Hacho

ist das Mitteilungsblatt des SPD Ortsvereins für alle Bürger der Gemeinde Oberhaching. Er erscheint in unregelmäßiger Folge. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors, nicht in jedem Fall die der Redaktion wider.



Ihre Landrätin 2014 Annette Ganssmüller-Maluche

Bitte geben Sie der 52jährigen Ismaninger Gemeinde- und Kreisrätin Annette Ganssmüller-Maluche ihre Stimme bei der Landratswahl 2014. Die Mutter dreier erwachsener Kinder (18, 26 und 27 Jahre alt) ist seit 25 Jahren als Journalistin im Landkreis gut bekannt. Sie sitzt seit 20 Jahren im Gemeinderat Ismaning und seit 18 Jahren im Kreistag München. Sie bringt die Erfahrung, die Tatkraft und den Mut mit, die erfolgreiche Arbeit der SPD unter Landrätin Johanna Rumschöttel fortzuführen. Ehrenamtlich wie beruflich hat sie große kommunalpolitische Erfahrung, ist dabei anpackend und menschlich.

Die langjährige Finanzreferentin im Kreistag München steht für Kontinuität und eine sozialdemokratische Handschrift. Sie wird auf die Arbeit von Johanna Rumschöttel aufbauen und die erzielten Ergebnisse für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis München sichern. Für die Zukunft des Landkreises liegen ihr neben den drängenden sozialen Themen besonders der Personennahverkehr, die Energievision, der Lärmschutz und die Bildung am Herzen.



FRAUENPOWER AN WEIBERFASCHING

mit Gabi Lodermeier



Sätisfäktshn

Szenische Lesung, aus dem Tagebuch einer Kabarettistin.

Sie begleiten Gabi Lodermeier durch eine bedeutungsschwangere, linguistisch-fundierte Kindheit, vorbei an mathematisch-hochbegabten Brüdern, den Zenit und unvermeidlich die kabarettistisch-komödiantische Berufswahl zu erreichen.

Im zweiten Teil schildert sie die unvermeidlichen Konsequenzen dieser unvermeidlichen Berufswahl - vorbei an schnoddrigen Veranstaltern, hinein in unnachahmlich behagliche Künstlergarderoben, hinauf auf verschneite Bühnen - auf Bretter, die die Welt bedeuten.

Autobiografisch. Satirisch. Literarisch

Termin: Donnerstag, 27.02. 2014

19.30 Uhr, Einlass 18.30 Uhr mit Speisemöglichkeit

Eintritt 15,15€

Vorverkauf ab 03.02.14 in der Buchhandlung Kempster